



Gedreht wurde seit August 2012 in Hilden, Paris und an der Côte d'Azur. Nun war der letzte Drehtag.

FOTO: INGO LAMMERT

Eine Ode an die Freundschaft

Dreharbeiten zu „Lune de Miel“ in Langenfeld beendet

Von Liv Kionka

Langenfeld. „Ich kann mich nicht entscheiden.“ Mit diesen Worten blickt der ältere Herr in die Karte des kleinen Cafés. „Ich weiß es wirklich nicht – meine Frau hat immer für mich bestellt“, fügt er hinzu und blickt sein Gegenüber hilflos an. Mit dieser Szene enden die Dreharbeiten zum Film „Lune de Miel“. Spielort ist das Café „Kaffeezeit“ in Langenfeld am Samstagmittag.

Es ist das aktuelle Projekt der Hildener Filmemacher Simon Hoff (24) und Jan Philipp Matthewes (24). Sie gehören zu einer kleinen Crew aus Hobbyfilmern. Joel Thum (18) ist Kameramann und Jan-Jakob Wüsthoff (20) für den Ton verantwortlich. Das Team kennt sich seit 2005, als sich die meisten bei einer Musicalaufführung in Hilden kennenlernten.

Gedreht wurde seit August 2012 in Hilden, Paris und an der Côte d'Azur. Hauptdarstellerin Emilie Haus und Nebendarsteller Clemens Urbschat sind Hobbyisten. Einziger Profi in der Runde: Sebastian Faust, bekannt aus dem Tatort und „Morden im Norden“. Er ist begeistert vom Engagement und der Professionalität seiner Teamkollegen: „Oft haben wir bis zu 14 Stunden gedreht, aber die Atmosphäre war immer toll und das Arbeiten sehr angenehm.“

Der Film erzählt die Geschichte eines Outplacement-Beraters, der mit Anfang Vierzig seine Frau bei einem Unfall verliert. In Erinnerung an die gemeinsame Zeit fährt er jedes Jahr die Route ihrer Hochzeitsreise bis nach Cannes. Auf dem berühmten Friedhof Cimetière du Grand Jas gedenkt er seiner Liebe. Als er zum dritten Mal die Reise antritt, begegnet er einer jungen

Frau, die sich mit ihren Eltern und dem Freund gestritten hat. Sie ist per Anhalter durch Europa unterwegs, um sich über ihre Zukunft klar zu werden. Jasmin ist die erste Person, der sich Frank nach all der Trauerzeit öffnen kann.

Bei seiner Reise begegnet er außerdem in Paris einem Witwer, der ebenfalls unter dem Tod seiner Frau leidet. Der Film ist eine Hommage an die Nouvelle Vague, einer Stilrichtung des französischen Kinos der 50-er Jahre und eine Ode an die Freundschaft, so die beiden Regisseure. „Anfang Mai soll der 80 Minuten lange Film fertig sein und dann auf Festivaltour gehen“, berichteten VWL-Absolvent Matthewes und Marketingfachmann Hoff. Bereits seit zehn Jahren produzieren die beiden Filme, Musikvideos und Dokumentationen. Ihre Kurzfilme wurden auf Festivals in der Schweiz und den Niederlanden gezeigt.